

Hörer-Information Service Computer

Die Kindersicherung für den Computer

von Michael Stein

Es ist ein echtes Dilemma: Einerseits müssen Kinder und Jugendliche lernen, verantwortungsvoll mit einem Computer umzugehen. Und immer häufiger gehört zu einer Hausaufgabe auch die Recherche im Internet. Andererseits lauern im Internet aber auch viele Gefahren, die Kinder und Jugendliche oft noch nicht richtig einschätzen können. Ein Ausweg kann die Installation einer Software zur Kindersicherung sein.

Digitale Grundsicherung

Für jeden Benutzer eines Computers muss man ein Benutzerkonto anlegen. Jeder modernere Computer (PC oder Mac) kennt dabei zwei Arten von Benutzerkonten: Der Besitzer eines „Administrator“-Kontos darf den Computer verwalten, neue Benutzerkonten anlegen und löschen oder auch Programme installieren. Als Besitzer eines normalen „Benutzer“-Kontos ist man davon abhängig, welche Rechte man vom Administrator zugeteilt bekommen hat. Das Administrator-Konto muss mit einem Passwort gesichert werden, das man geheim halten und keinesfalls aufschreiben sollte. Die Einrichtung mit Administrator- und Benutzerkonten stellt eine Art Grundsicherung dar.

Möglichkeiten einer Kindersicherung

Eine Kindersicherung gehört zum Lieferumfang von Betriebssystemen wie „Windows Vista“, „Windows 7“ oder auch „Mac OS X“. Sie muss aktiviert werden. Über die Funktion der Kindersicherung lässt sich der Zugang zum Computer überhaupt regeln: So kann der Verwalter z. B. festlegen, dass ein Benutzer den Rechner in der Woche nach 22:00 Uhr nicht mehr benutzen darf. Für Wochenenden kann meist eine Ausnahmeregelung eingestellt werden. Der

LEONARDO

Service Computer

<http://leonardo.wdr5.de>

Redaktion: Joachim Hecker

Mittwoch, 13. Januar 2010

ca. 16.50 – 17.00 Uhr

ca. 22.50 – 23.00 Uhr

Service

WDR 5-Hotline

02 21 / 56 78 9 555

Fax

02 21 / 56 78 9 550

WDR 5 im Internet

www.wdr5.de

e-Mail

leonardo@wdr.de

Anschrift

WDR 5

Leonardo

Appellhofplatz 1

D-50667 Köln

Hörer-Information

Internet-Zugang kann komplett gesperrt oder verwaltet freigegeben werden. Dabei wird der Zugang zu Internet-Seiten gefiltert und es lassen sich einzelnen Seiten sperren oder freigeben. Auch das Sperren oder Freigeben einzelner Programme auf dem Rechner ist möglich. Besonders praktisch ist das Einrichten so genannter „Zeitkonten“ für jeden einzelnen Benutzer.

Internet-Filter

Die meisten Internet-Filter moderner Kindersicherungen greifen per Internet auf Datenbanken zu, in denen bekannte Internet-Seiten verzeichnet sind. Ist eine Seite für Kinder nicht geeignet, wird dies in der Datenbank vermerkt und die Seite lässt sich nicht aufrufen. Einige Kindersicherungen arbeiten außerdem mit einer Bilderkennung: Ist auf einer Seite zu viel nackte Haut zu sehen, wird der Zugang blockiert. Auch das freie Eingeben von zu blockierenden Themen ist bei einigen Kindersicherungen möglich: Gewalt, Sex, Drogen – diese Themen lassen sich gezielt ausfiltern. Die komfortabelste Lösung sind solche Filter, die mit Altersfreigaben arbeiten: Für jeden Benutzer lässt sich das Alter einstellen. Ein sechs Jahre altes Kind kann also nur auf Seiten zugreifen, die für sein Alter geeignet sind. Einige Kindersicherungen greifen hierbei auf die Datenbank der „Bundesprüfstelle für Jugend gefährdende Schriften“ zu. Auch bekannte Seiten mit Abo-Fallen werden ausgefiltert. Das einzige Problem: Keine Datenbank kann alle Internet-Seiten kennen – dazu gibt es zu viele, und täglich kommen neue hinzu. Der wichtigste Tipp also: Kleine Kinder niemals alleine im Internet surfen lassen sondern immer dabei sein.

Programm-Sperre

Auf einem Computer sind eine Vielzahl von Programmen installiert – erst recht dann, wenn mehrere Menschen den selben Computer nutzen. Der Administrator kann festlegen,

Hörer-Information

welcher Benutzer welche Programme nutzen kann. Ein Computerspiel, das für einen Jugendlichen geeignet ist, kann so für ein kleineres Kind gesperrt werden. Es gilt aber: Hinsehen, was die Kinder und Jugendlichen mit ihren Computern tun und welche Software sie installieren. Bevor ein Programm auf dem Computer installiert wird, sollte man mit dem Kind darüber sprechen. Wird ein Computer so eingestellt, dass der Administrator die Installation eines neuen Programms frei schalten muss, behält man als Eltern die Kontrolle. Nicht selten bringen Kinder Programme aus der Schule mit und wollen sie auf dem heimischen Computer installieren. Schnell hat sich da der Familien-PC einen bösen Computervirus eingefangen.

Zeitkonto

Eine sehr praktische Funktion moderner Kindersicherungen ist die Möglichkeit, für jeden Benutzer ein Zeitkonto einzurichten. So kann man zum Beispiel einem Teenager ein Kontingent von sieben Stunden in der Woche zuteilen, das dieser dann selbstständig verwalten kann. Verbraucht ein Kind die gesamte Zeit am Wochenende, bleibt in der Woche der Bildschirm dunkel. Auf diese Weise stellt man sicher, dass der Computer zwar genutzt wird, er aber nicht die einzige Beschäftigung darstellt. Der eigenverantwortliche Umgang mit dem Computer kann auf diese Weise eingeübt werden. Die Einrichtung eines Zeitkontos in Verbindung mit einem Internet-Filter ist eine ideale Kombination. Trotzdem: Hinsehen muss man in jedem Fall. Wenn ein Kind oder Jugendlicher am Computer sitzt, sollte man immer mal wieder vorbeischaun – nicht im Sinne von Kontrolle, sondern im Sinne eines Sich-Kümmerns um den Heranwachsenden.

Welche Software gibt es?

Windows Vista, Windows 7 und Mac OS X besitzen bereits recht gute Kindersicherungen „ab Werk“. Zeitkonten,

Hörer-Information

Nutzungszeiten, Internet-Filter und Programm-Filterung lassen sich damit bereits recht gut verwalten. Wer mehr Komfort möchte, kann auf zusätzliche Programme ausweichen. Es gibt sie entweder einzeln oder als Bestandteil größerer Internet-Sicherungssoftware-Pakete. Empfehlenswerte Programme sind beispielsweise:

Einzellösungen:

- Kindersicherung 2010 (ca. 30 Euro, Testversion im Internet) <http://www.kindersicherung.de>
- Kinderschutz-Software (kostenlos für T-Online-Nutzer) http://service.t-online.de/kinderschutz-software/id_12727562/index

Sicherheitspakete:

- Bitdefender Internet Security 2010 (ca. 40 Euro für einen PC) <http://www.bitdefender.de>
- GData Internet Security 2010 (ca. 30 Euro für einen PC) <http://www.gdata.de>
- Kaspersky Internet Security 2010 (ca. 40 Euro für einen PC) <http://www.kaspersky.de>
- Norton 360 oder Internet Security 2010 (ca. 50 Euro für einen PC, ca. 60 Euro für drei PCs) <http://www.symantec.de>

* * *